

Der Verlauf der Kammerführung.

„Deutschland bricht zusammen, während Italien blüht.“

Zürich, 18. März.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Deputiertenkammer legte Deputierter Crespo dar, daß der Krieg auch mancherlei Segnungen bringe, daß aber die Regierung vielfache Irrtümer und Verschümmisse, beispielsweise die Mehrausgabe einer Milliarde Lire allein für Kohlen, hätten vermeiden müssen. Immerhin breche Deutschland trotz seiner gewaltigen Organisation zusammen, während Italien blühe. (?)

Der Reformist Marchesano wandte sich gegen die bewußten und unbewußten Bemühungen, auch die moralische Seite der italienischen Widerstandskraft noch mehr zu schwächen, als dies die wirtschaftlichen Elemente bereits tun. Die Erörterungen darüber, ob der Krieg notwendig war, könne man bis nach seinem Ende verschieben. Auch die Verbreitung von Nachrichten über katastrophale Vorgänge und gewisser im Sinne der feindlichen Regierungen gelegener Nachrichten sei zu unterlassen. Er habe die Quellen der Verbreitung solcher Nachrichten vergeblich zu ermitteln versucht, sei aber über-

zeugt, daß sie bis zu hohen Stellen hinaufreichen. Es sei ferner antipatriotisch, die Leistungen der italienischen Soldaten zu entwerten und Zweifel zu verbreiten, als ob die Soldaten vergeblich ihr Leben opfern. Leider geschehe dies vorzugsweise seitens der Parlamentarier, die man fortwährend ironisch fragen hört: Ist Görz schon gefallen? Wann fällt Görz? (Sozialist Modigliani ruft mindestens zwanzigmal dazwischen: Ihr habt es ja angekündigt! Schuld daran ist allein euer dummer Optimismus!)

Rede des Ministers Cavajola.

Hierauf hält Wirtschaftsminister Cavajola ohne Pause eine zweieinhalbstündige Rede. Er führt aus, Italien habe im Jahre 1915 eine eigene Kornernnte von 58 Millionen Doppelzentner erwartet, jedoch bloß 41 Millionen Doppelzentner erzielt, das ist um fünf Millionen weniger als im allerschlechtesten Erntejahr 1914. Als Italien in Amerika die fehlende Kornmenge zu kaufen versuchte, bestand die Notwendigkeit, zugleich Waffen, Munition, Fleisch, Metalle und anderes für viele hundert Millionen, deren Zahlung die Amerikaner rasch und in Golddollars verlangten, einzukaufen. Dies vermochte der Schatzminister, dem auch die sonstige Versorgung von 1½ Millionen Soldaten oblag, nicht, weshalb die Kornversorgung verschoben und schließlich der englischen Vermittlung überlassen werden mußte. England lieferte zögernd, zumal die Schiffsfrise eintrat; immerhin wurde durch italienische, französische und neutrale Dampfer der Kornbezug fortgesetzt und ohne Störung durch Unterseeboote bewerkstelligt, so daß der Bedarf gegen Ende Juni ganz eingetroffen sein werde. Auch habe der gesteigerte Erntertrag an Mais, Bohnen und Kastanien den Kornmangel gemildert. Für Düngemittel sei dank dem Entgegenkommen Frankreichs und den Anschaffungen aus Tunis vorläufig gesorgt. Auch wegen des Schwefelkupfers sei der Markt unbegründet.

Mit der Verfügung, daß die Dividenden der Handelsgesellschaften auf 8 bis 10 vom Hundert einzuschränken seien, habe der Minister eine Anhäufung von Reserven für die Zukunft, welche eine andere Konjunktur und Finanzlage bringen könnte, bezweckt. In Angelegenheit der Anerkennung der Wechselseitigkeit der industriellen Eigentumsrechte gegenüber den Feinden sei er dem Vorbilde Frankreichs und Englands gefolgt.

Der Minister schloß, er sei alt und habe in seiner langen Laufbahn nichts gewünscht als den Vorteil des Volkes. Er vertraue auf Italiens Blüte auch jetzt, zumal immer aus großen Katastrophen in verhältnismäßig kurzer Zeit neues energiegelbes Leben erblühe.

Ungewöhnlich lebhafter Beifall folgte dieser Rede des vielfach angefeindeten 75jährigen Ministers, der von seinen Ministerkollegen und vielen Deputierten umarmt und geküßt und von Deputierten aller Schattierungen beglückwünscht wurde.

Hierauf wurde der Schluß der allgemeinen Erörterung der wirtschaftspolitischen Motionen und Interpellationen beantragt und angenommen.